Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 35

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Handarbeiten.

Hausschürzen.

L. B.

Die nebenstehenden Schürzen sind alle in derselben einfachen Grundform geschnitten, ein gerades Stück von 70—80 cm Breite für Erwachsene. Am Oberteil ist seitlich der Ausfall so weggenommen, daß der Latz die richtige Breite erhält und die Schürze auf die Hüfte zu sitzen kommt. Der Trägeransatz muß jetzt mit dem Höherrücken des Kleidergürtels und der Betonung der Gürtellinie auch an den Schürzen wieder höher genommen werden, sonst bekommt die Schürze keinen guten Sitz. Diese gerade ungeteilte Form verlangt seitwärts ein Zusammenfassen des Schürzenteiles, um gerades Fallen der Seitenkante zu erreichen. Bei der karierten Küchenschürze sind ein paar Falten gelegt, und es sind dann an Schürze statt Bindebänder schmale Gürtchen angenäht, die hinten gekreuzt, nach vorn genommen und dort geknöpft werden; diese Gürtchen behalten die praktische Arbeitsschürze auch bei stärkeren Bewegunngen gut in ihrer Lage. An der einfarbigen Leinenschürze mit leichtem Hohlsaumschmuck ist der überschüssige Stoff rückseitig in schmale Fältchen genäht, während an der dritten Form ein Gürtchenteil die überschüssige Weite zusammenhält. Dieses Gürtchen kann nur bis zum Trägeransatz genommen oder dann nach hinten geführt und zum Knöpfen eingerichtet werden.

Um ein Wort zur Stoffwahl solcher Arbeits- und Hausschürzen zu sagen, sei betont, daß gute, vollwertige Stoffe die besten Dienste leisten, und es sei in erster Linie auf die Stoffe der schweizerischen Heimarbeit und Industrie hingewiesen. Es ist in unserem Schweizerlande in verschiedenen Kantonen an Stelle lahmgelegter Industrien das Weben auf Handwebstühlen als Heim- und Geschäftsindustrie wieder aufgegriffen worden. Ein Hauptprodukt sind baumwollene, halbleinene und leinene Stoffe in überaus haltbaren Geweben und Farben und schönen Musterungen.

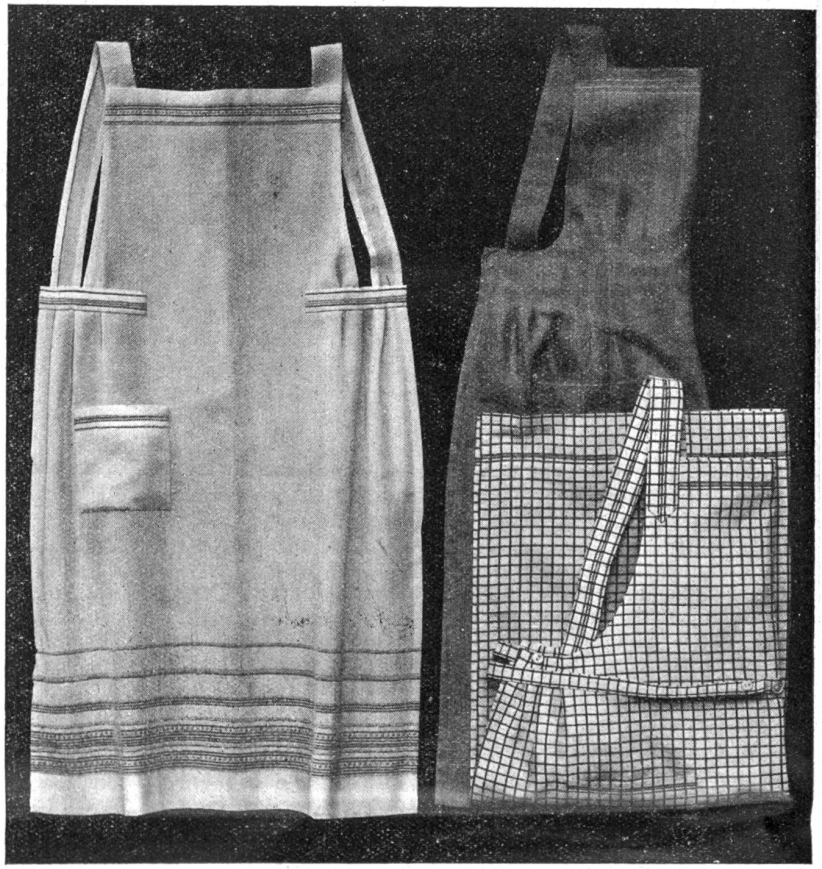
Unter diesen Stoffen sind viele zweckmäßige und kleidsame Schürzenstoffe zu finden. Und gerade diese Stoffe sind es, die einfachste Machart verlangen, weil die Stoffe an und für sich reich genug sind. Die gestreiften Stoffe werden mit Vorteil quer verarbeitet, wenn sie nicht ohnehin an sich quergestreift gewoben sind. Handgewobene Litzen, die meist zu den Stoffen käuflich sind, leisten gute Dienste bei der Ausarbeitung.

Die quergestreifte Modellschürze hat handgearbeiteten Schmuck. Einfarbige Baumwoll-Etamine (es könnte auch Leinenstoff sein) ist bereichert durch Einziehen von Schmuckfäden. (Siehe Nr. 27 Berner Woche.)

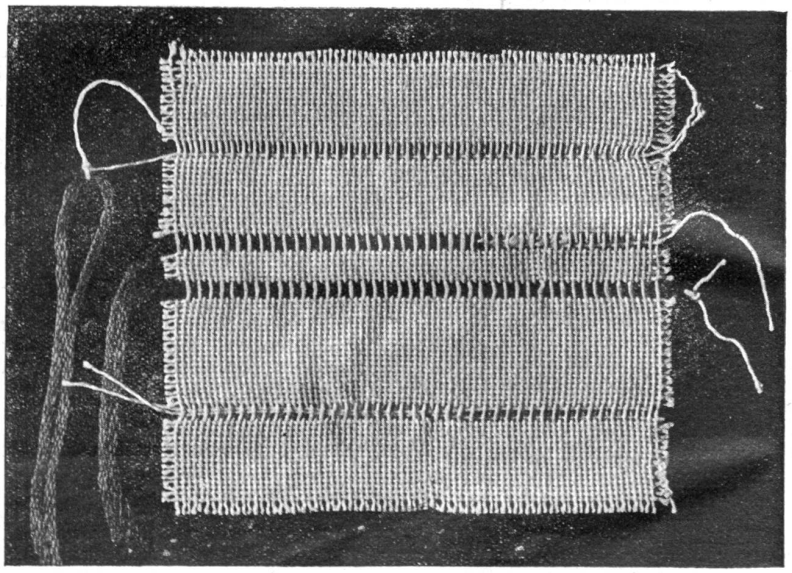
Die Ausführung dieser Arbeit ist folgende: Man zieht im Stoff zwei Fäden aus und bindet an den dritten Faden einen doppelt gelegten Schmuckfaden. Dieser dritte Faden wird von rechts her gelockert und ausgezogen, dabei der angebundene Schmuckfaden nachgezogen.

Sind die Gewebefäden schwach, dann zieht man je nach der Gröbe des Grundstoffes einen, drei oder fünf Fäden aus, bindet den Einzugfaden an die beiden gleichlaufenden Gewebefäden, die zu beiden Seiten an die Lücke anstoßen, zieht diese zwei Fäden von rechts her gleichzeitig aus und damit die angebundenen Zierfäden nach.

Am Durchzugmuster der Schürze sind als Abwechslung Handstiche dazwischen gesetzt, grobe Vorstiche mit doppeltem Garn in eine schmale Lücke ausgezogener Fäden gearbeitet.



Musterschürzen.



Durchzugvorlage.

Pilzgerichte.

Pilze in Tomaten. Gerüstete Eierpilze schmort man 10 Minuten in Butter, streut Mehl darüber, verkocht mit wenig Salz, Pfeffer und Wasser und füllt die Pilze in halbierte, ausgehöhlte Tomaten. Diese schmort man mit Butterstückchen und Salz in einer Kasserolle 20 Minuten. Man kann die Tomaten sorgfältig auf gebackene Brotschnitten anrichten und mit gerollten, dünnen Schinkenscheiben und Eiervierteln garnieren.

Gefüllte Steinpilze. Die Steinpilze werden gerüstet, aber ganz gelassen. Gewiegte Fleischreste oder gewiegter Schinken verkocht man mit Butter, Gewürz und 2—3 Löffel Brosamen. Diese Masse drückt man nun in die Pilzhüte rund um den Stiel, stellt die Pilze, die Köpfe nach unten, in eine gut gebutterte Kasserolle und schmort sie zugedeckt weich. Man muß von Zeit zu Zeit einen Löffel Salzwasser beifügen. Die Pilze werden dann sorgfältig angerichtet, die zurückbleibende Flüssigkeit mit etwas glattgerührtem Mehl verkocht und über die Pilze gegeben. E. R.